

- 2 -

Herr Diez

Bei der heutigen Sitzung geht es um zwei Dinge:

Erstens um einen Informations- und Meinungs austausch zwischen den interessierten Stellen und zweitens um die Frage, wie wir konkret weiter vorgehen wollen. Trotz der gegenwärtig schwierigen Situation in Zaïre liegen momentan keine Anhaltspunkte für eine Annullierung der für den 18. - 22. April 1977 vorgesehenen Verhandlungsrunde vor. Angesichts aller Umstände ist uns daran gelegen, dieses Problem möglichst schnell zu liquidieren, dies aber nicht "à tout prix". Sollte sich irgendeine vernünftige, auch wenn nicht ganz ideale Lösungsmöglichkeit abzeichnen, müsste man sie ergreifen. Liesse sich dies beispielsweise im Rahmen der Privatkredite der Alusuisse realisieren, wäre das sehr willkommen.

Es stellen sich somit zwei Fragen:

- Wollen wir die Verhandlungen angesichts aller Umstände weiterführen?
- Wenn ja, wie könnten mögliche Lösungen aussehen?

Herr Stauch

Anlässlich einer Visite des zaïrischen Botschafters vom 21. März 1977 zeigte es sich, dass dieser nur sehr vage über den Problemkreis und das weitere Vorgehen orientiert war. Er vermied es darüberhinaus, sich über die kommenden Verhandlungen zu äussern.

Zur Lage in Zaïre: nach Ansicht unserer Botschaft in Washington sind die Kubaner an der Invasion der Katanga-Gendarmen nicht beteiligt; diese scheinen im übrigen nicht mehr weiter vorrücken zu wollen; vielmehr gehe es ihnen gegenwärtig um eine Konsolidierung des Erreichten. Angola ist hinsichtlich einer Abbindung des Nachschubes für die immer noch aktive FLNA an der Angelegenheit interessiert; hinzu kommen daneben noch Stammesfehden. Die Situation für Mobutu ist schwierig; er wäre

im Falle eines weiteren Vorrückens gefährdet. Nicht auszuschliessen ist daneben ein Aufstand der Bevölkerung in Katanga. Falls es aber soweit kommen sollte, dürfte sich ein Bürgerkrieg recht lange hinziehen. Schliesslich scheint Nigeria in Washington interveniert und vor einer Internationalisierung der Angelegenheit gewarnt zu haben. Der Ausgang der Auseinandersetzung ist zur Zeit noch offen.

Herr Diez

Die Zaïrer dürften sich momentan tatsächlich um andere Dinge als um unser Contentieux sorgen. Dies führt uns eben zur Frage nach möglichen unkonventionellen Lösungen. Falsch wäre es auf jeden Fall, der schwierigen Lage wegen jetzt die Dossiers beiseite zu legen. Wir sollten für alle denkbaren Fälle bereit sein. Bestehen gegen diese Arbeitshypothese irgendwelche Einwände?

Herr E. Moser

Wäre im Falle eines Sturzes von Mobutu mit einem prowestlichen oder prokommunistischen Regime zu rechnen?

Herr Stauch

Wohl eher prokommunistisch.

Herr Diez

Gleicher Ansicht. Daher auch die Frage, ob wir im jetzigen Zeitpunkt überhaupt weiterfahren sollen. Käme es zum Sturz Mobutus, so wäre es bestimmt während längerer Zeit nicht mehr möglich, eine Lösung zu finden; dies um so mehr, als ein "starker Mann" nicht in Sicht ist.

Herr E. Moser

Ist unter einer "Lösung" nur die Feststellung der von Zaïre zu bezahlenden Entschädigungssumme zu verstehen oder umfasst dieser Begriff auch die Bezahlung des vereinbarten Betrages? Letzteres scheint angesichts der gegenwärtigen Situation praktisch unmöglich.

Herr F. Moser

Unser Contentieux besteht aus zwei Teilen:

- Sogenanntes "ancien contentieux":

Dieses umfasst einmal die im Anschluss an die Unabhängigkeitswirren entstandenen Schäden sowie die Forderungen für nicht zurückerstattete Immigrationskautionen und nichtbezahlte Mieten. Gesamthaft ergibt dies ca. SFr. 1'000'000.-. Besondere Aspekte zeigt die zaïrische Bodengesetzgebung: mittels verschiedener Erlasse übernahm Zaïre den gesamten Grund und Boden. Diese Gesetze wurden aber nicht alle konsequent ausgeführt, vielmehr stehen die bisherigen Eigentümer faktisch im Genuss einer Konzession. Der Schaden ist somit erst virtuell. Falls aber diese Gesetze einmal angewendet würden, wäre mit einem Schaden von ungefähr SFr. 10'000'000-zu rechnen.

- Die "zaïrianisations" und "radicalisations";

Von diesen Massnahmen wurden Handels- und Gewerbebetriebe betroffen. Auch hier ist gegenwärtig noch alles im Fluss: da die Verstaatlichungen nicht die erhofften Resultate ergeben hatten, schritt man zur Reprivatisierung. Viele Zaïrer, vorwiegend hochgestellte Persönlichkeiten oder Verwandte von Mobutu, weigern sich aber, diese Unternehmen an die ursprünglichen Eigentümer zurückzugeben. Die bis jetzt definitiven Schadensfälle ergeben einen Betrag von etwa SFr. 10'000'000.-. Bei den übrigen ist gegenwärtig noch alles im Fluss. Schliesslich sind noch die "créances commerciales", die Ueberschüsse

der Swissair, die Forderungen aus der Sozialversicherung sowie diverse, von den zaïrischen Botschaften in Bern und Genf eingegangenen Schulden zu erwähnen.

Grössenordnungsmässig und unter allen Vorbehalten dürfte die gegenwärtige Forderung gegenüber Zaïre demnach etwa 40 - 50 Millionen Franken betragen.

Die Investitionsabsichten der Alusuisse ermöglichten uns nun zwei Dinge: einerseits einen eventuellen Transfer der Entschädigungssumme oder aber - falls Zaïre das wünschen sollte - die Möglichkeit einer versteckten Entschädigung. Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass die erste Sitzung der Commission mixte im Juli 1976 dank Herrn Celio und der Mitarbeit der Handelsabteilung zustande gekommen ist. Diese erste Runde verlief durchaus positiv; es konnten dabei die Grundlagen für eine Bestandesaufnahme geschaffen werden. Von der technischen Seite her wäre eine Fortsetzung der Arbeiten wünschbar.

Zu erwähnen bliebe noch, dass sich einzelne Interessenten direkt an Herrn Celio gewandt haben. Auch sie haben die Möglichkeiten, im Rahmen des Alusuisse-Geschäftes eine Lösung zu erreichen, erkannt. Wir können sie nicht an diesem Vorgehen hindern, aber sie haben sich zwischen einer Vertretung durch die Eidgenossenschaft und anderen Lösungsmöglichkeiten zu entscheiden.

Herr E. Moser

Wir wissen nicht, wieweit die Gespräche Herrn Celios mit den Zaïrern gediehen sind. Es wäre wünschbar, ihn nach seiner Rückkehr zu kontaktieren. Die Situation für Herrn Celio dürfte recht schwierig sein, da der Hauptkonkurrent der Alusuisse - Reynolds - eine amerikanische Unternehmung ist und die Zaïrer in ihrer gegenwärtigen Lage alles Interesse an einem good-will der Amerikaner haben.

Im übrigen wird sich ein Einschalten der Alusuisse ja nur für die Transferfrage stellen. Zu diesem Zweck können wir über die ERG-Gewährung einen gewissen Druck ausüben.

Angesichts der gegenwärtigen Situation wären eventuelle Zusicherungen der zaïrischen Delegation im Rahmen der Commission mixte mit Vorsicht zu würdigen. Ausser einer Globallösung ("couper la poire en deux") ist schwer vorstellbar, was erreicht und konkretisiert werden könnte. Andererseits ist ein Einschalten Herrn Celios auch für die Zaïrer interessant; sie wären damit gewisser Devisenprobleme enthoben. Die Frage bleibt aber vorläufig, wieviel sie uns schulden, nicht wann sie bezahlen.

Herr Diez

Es ist bestimmt nützlich, mit Herrn Celio nach seiner Rückkehr zu sprechen. Wie wäre es, wenn wir ihn vor seiner Abreise kontaktieren würden? Er könnte dann beispielsweise nur schon in dem Sinne seinen Einfluss geltend machen, als dass er die Zaïrer dazu bringt, auch tatsächlich nach Bern zu kommen. Selbst wenn die nächste Runde keine konkreten Ergebnisse bringen sollte, so haben wir dann doch zumindest nichts verloren.

Herr Monnier

Steht anlässlich der kommenden Reise Herrn Celios eine Vertragsunterzeichnung bevor?

Ist mit der Gewährung der ERG für dieses 1 Milliarden-Projekt zu rechnen?

Herr E. Moser

Eine Unterzeichnung steht noch nicht bevor, ein Gesuch für die ERG-Deckung ist bisher noch nicht eingegangen.

Herr Gerber

Hauptkonkurrent der Alusuisse ist Reynolds. Dessen Promotor war der inzwischen abgesetzte Bisengimana. Alusuisse wäre sogar bereit, sich im Rahmen eines Konsortiums, dann allerdings nur federführend, und trotz Beteiligung von Reynolds an diesem Projekt zu beteiligen. Der Widerstand auch gegen dieses Vorhaben kam ebenfalls von Bisengimana.

Herr E. Moser

Herr Celio kann - was aber angesichts seiner Absenzen recht schwierig ist - über sein Sekretariat an der Giacomettistrasse 3 erreicht werden. Wir werden dies also vor seiner Abreise versuchen.

Herr Diez

Wir werden Ihnen noch zu seinen Händen eine Aufzeichnung über den ganzen Problembereich zukommen lassen.

Herr Disler

Wie geht es weiter, wenn das Projekt der Alusuisse sich nicht realisieren lässt?

Her E. Moser

Man wird warten müssen, bis sich wieder einmal eine ähnliche Gelegenheit ergibt, z.B. mit BBC oder Sulzer. Es wäre schon viel gewonnen, wenn die Zaïrer jetzt eine Entschädigungssumme anerkennen würden. Die Transferfrage könnte später immer noch geregelt werden.

Schluss der Sitzung: 1550 Uhr